

Autofahrer drängt 16-Jährige ab und flieht

Weißenhorn Ein unbekannter Autofahrer hat eine 16-Jährige mit ihrem Roller von der Straße abgedrängt – und ist danach einfach weitergefahren, obwohl sich die Jugendliche verletzt hat. Wie die Polizei mitteilt, passierte die Fahrerflucht am Montag gegen 7.45 Uhr. Die 16-Jährige war in der Von-Katzbeck-Straße in Oberhausen in Fahrtrichtung Weißenhorn unterwegs.

In der dortigen 90-Grad-Links-kurve geriet ein entgegenkommender unbekannter Autofahrer auf die Gegenspur. Um einen Zusammenstoß mit dem Auto zu vermeiden, wich die 16-Jährige nach rechts aus, kam hierbei von der Fahrbahn ab und stürzte. Sie zog sich mittelschwere Verletzungen zu, der Schaden am Roller wird auf 2000 Euro geschätzt.

Der unbekannte Autofahrer kümmerte sich jedoch nicht um das verletzte Mädchen. Er fuhr ohne anzuhalten in Richtung Wallenhausen weiter. (az)

Hinweise Zeugen des Unfalls werden gebeten, sich bei der Polizei Weißenhorn unter der Telefonnummer 07309/96550 zu melden.

Ein großes Konzert zum 25-jährigen Chor-Geburtstag

Roth Das Jubiläumskonzert anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Chorgemeinschaft Roth/Berg war gut besucht. Gemeinsam mit dem Gesangsverein Eintracht Burlafingen unter der Leitung von Roland Horst wurden Lieder wie „Ihr von Morgen“ oder „Ich glaube“ von Udo Jürgens vorgetragen.

Großen Applaus gab es für das Akkordeonorchester Kammeltal unter der Leitung von Marianne Baldauf. Unterhaltsam waren die schwäbischen Geschichten der „Maier Beppi“ (Maria Breiting). Auch die Soloeinlagen von Petra Poppler (Alt), Bernadette Schweiggart (Sopran), Irmgard Steigerwald und Leonie Horst wurden mit großem Beifall bedacht. Begleitet wurden die Lieder von Hannes Kalbrecht am Klavier.

Nicht nur die großen Sänger zeigten, was sie drauf haben, sondern auch der Kinderchor der Chorgemeinschaft Roth/Berg mit dem Lied „Wir sind Kinder“ von Rolf Zuckowski unter der Leitung Julia Gamperling. (az)



Viele Zuhörer kamen zum Konzert zum 25-jährigen. Foto: Horst Treu

Eine Feuerwehr – auch für Kinder

Projekt In Nordholz entsteht ein Übungszentrum für die Nachwuchslöschkräfte. Dabei ist auch ein eigenes Auto für die Kleinen geplant. Wie die Arbeiten vorangehen

VON FELICITAS MACKETANZ

Nordholz Der Anbau steht schon: Die Wände sind blank, eine Leiter liegt auf dem kahlen Boden und die Fenster lassen sich mithilfe einer Kurbel öffnen, sodass frische Luft in den kalten, neu geschaffenen Raum strömt. Die Feuerwehrmänner Ronald Bentenrieder und Ewald Stussak sind sichtlich stolz auf dieses Gebäude. Schließlich ist es ein Stück Dorfgeschichte, die sich hier abspielt. Denn dieser Anbau am Feuerwehrhaus in Nordholz soll nicht nur den Jugendlöschkräften dienen, sondern auch als Mehrzweckraum genutzt werden können, etwa bei Dorffesten.

Das Besondere an dem Gebäude befindet sich jedoch ein Stockwerk höher: Dort soll sich in Zukunft eine Kinderfeuerwehr-Einsatzzentrale befinden. Die Kleinen sollen eine eigene Funkstelle erhalten, eine Garderobe, an der Helme und Jacken hängen und eben alles, was man für eine Kinderfeuerwehr-Einsatzzentrale für Vier- bis Zehnjährige benötigt. Das Konzept, wie diese dann genau gestaltet werden soll, werde im Moment noch erarbeitet, sagt Ronald Bentenrieder, der das Projekt zusammen mit Ewald Stussak koordiniert. Es gebe aber eine ganze Gruppe an Menschen, die sich um das Vorhaben kümmern, betont Bentenrieder. „Das sind Mamis aus dem Dorf, der Jugendwart der Feuerwehr, der Kommandant und viele mehr“, sagt er. Auch der Kreisbrandrat Bernhard Schmidt helfe den Ehrenamtlichen bei ihren Plänen.

Angefangen hatte alles bereits vor etwa drei Jahren: Marktgemeinderatsmitglied Andreas Vogel hatte damals den Stein ins Rollen gebracht. Die Idee: ein Abenteuerspielplatz und eine Kinderfeuerwehr-Einsatzzentrale mitten in Nordholz. So könnten die Nachwuchslöschkräfte bereits früh an die Feuerwehrrbeiten herangeführt werden. Außerdem könnte der Anbau auch für andere Möglichkeiten genutzt werden. In die Außenwand wurden deshalb nun beispielsweise zwei Fenster eingefügt, die so konzipiert sind, dass sie als Durchreiche für Essen während des Dorffests dienen können.

Finanziert wird das Nordholz Projekt einerseits durch ersparte Vereinsgelder aus der Dorfgemeinschaft und Spenden (50000 Euro) und andererseits aus Geldern eines Leader-Fonds (ebenfalls maximal 50000 Euro). Leader ist ein Programm der Europäischen Union, mit dem seit den 1990er-Jahren der ländliche Raum durch verschiedene Aktionen gefördert wird. Allerdings gibt es eine Zuschussgrenze für die Nordholzer: Übersteigt die Summe die geplanten 100000 Euro – was laut Stussak und Bentenrieder gut möglich ist – muss die Dorfgemeinschaft die Differenz selbst tragen. Keine einfache Sache, wie Bentenrieder betont, denn für die Mitgliedschaft werden keine Beiträge verlangt. „Wir finanzieren uns komplett selbst“, sagt er. Deshalb seien die Ehrenamtlichen nach wie vor auf



Ronald Bentenrieder (links) und Ewald Stussak koordinieren das Leader-Projekt in Nordholz. Bisher gab es schon viele Spender, wie die Liste zeigt. Es könnten aber dennoch mehr sein. Rechts im Bild ist der neue Anbau. Fotos: Felicitas Macketanz



Ronald Bentenrieder und Ewald Stussak in der „Einsatzzentrale“.



Überdimensionale Legosteine werden für die Mauer verwendet.



Der neue Mehrzweckraum im Anbau des Feuerwehrhauses.

Spenden angewiesen. Eine Tafel mit allen bisherigen Geldgebern prangt bereits am Feuerwehrhaus. Einige von ihnen packten sogar beim Anbau mit an, sagt Stussak: „Wir haben vieles selbst gemacht.“

Neben den finanziellen Vorgaben gibt es aber auch noch eine zeitliche Frist, die Tag für Tag weniger wird: Bis zum 18. November muss alles stehen, so Bentenrieder. Ab dem Bescheid für das Leader-Projekt

habe man zwei Jahre Zeit, alles umzusetzen. Und obwohl der Anbau schon steht, fehlt noch einiges – wie etwa das Übungsgelände, das neben und teilweise hinter dem Feuerwehrhaus entstehen soll. Momentan stapeln sich dort einige überdimensionale Legosteine aus Beton, die später den Waldhang vor dem Herunterstürzen sichern sollen. Sie werden so aufeinander gesetzt, dass eine Mauer entsteht. „Die Steine ge-

ben dem Gelände einen besonderen Touch“, meint Bentenrieder. Ob die grauen Klötze später bemalt werden, sei unklar – aber nicht auszuschließen. Schließlich soll es ja den Kindern gefallen. Diese bekommen auch noch ihr eigenes Feuerwehrauto, auf dem sie toben können. Es ist etwa fünf Meter lang, konnte bisher jedoch noch nicht aufgestellt werden. Bis November wird es stehen.

Kommentar

Ein Dorf hält zusammen

VON FELICITAS MACKETANZ
redaktion@nuz.de

Das in Nordholz ein bis dato einzigartiges Projekt für Kinder entsteht, zeigt vor allem eines: Es kommt nicht auf die Größe eines Ortes an. In dem Bucher Ortsteil leben stärker ins Bewusstsein zu rücken. Im Moment haben die Müllverbrennungsgegner rund 400 Mitglieder, doch die Zahlen sinken seit einigen Jahren. Dieser Tendenz möchte die Leitung mit einem neuen Namen entgegenwirken. Wie der lauten soll, ist man jedoch uneins.

Bei der Mitgliederversammlung diskutierten die Teilnehmer über den Vorschlag „Bürgerinitiative Gesundheit und Umwelt“. Einige Mit-

Planungen und Bau nicht nur Fachfirmen, sondern auch Menschen, die sich einbringen wollen – für ihr Dorf, für ihre Gemeinschaft und vor allem für die Zukunft.

Natürlich wird für so ein Projekt in einem kleinen Ort auch finanzielle Unterstützung benötigt, wie etwa die Leader-Gelder der Europäischen Union oder der Zuschuss vom Markt Buch. Aber was bringen die Finanzmittel, wenn es an Manpower fehlt? Ohne das Engagement der Freiwilligen würde auch die tollste Idee nicht auf die Beine

gestellt werden können – und eine Wunschvorstellung bleiben.

Die Kinderfeuerwehr-Einsatzzentrale ist nicht nur Vorzeigeobjekt für andere Gemeinden, wenn es darum geht, junge Löschkräfte an die Vereine heranzuführen und die Zukunft dieser Organisationen zu sichern. Sondern auch ein Beispiel dafür, wie gut eine Dorfgemeinschaft funktionieren kann. Und sie ist sogar Vorreiter in der Region: Laut der Koordinatoren gibt es kein vergleichbares Leader-Projekt eines Vereins im Landkreis Neu-Ulm.

Votum über den neuen Namen abstimmen lassen.

Bereits 2016 hat die Bürgerinitiative über eine Namensänderung diskutiert, getan hat sich seitdem nichts. Dabei ist Hoffmann überzeugt: „Mit dem aktuellen Namen werden wir keine Zukunft haben.“ Manches Mitglied warf unterdessen kritisch in den Raum, dass eine Namensänderung alleine nicht ausreicht, um daran etwas zu ändern. Stattdessen müssten die Anliegen hinsichtlich sinnvoller Müllverwertung, -vermeidung und -trennung weiterhin deutlich nach außen kommuniziert werden.

Katze Maggie vermisst den Garten

Zwei Tiere suchen ein Zuhause

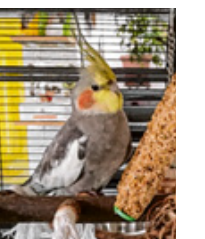
Weißenhorn Eine verspielte Katze und ein zutraulicher Nymphensittich suchen ein neues Zuhause bei tierliebenden Menschen. Hier die Beschreibung der beiden:

● **Maggie** Die Katze ist eine schwarze Schönheit mit glänzendem Fell und leuchtenden grünen Augen, sie sieht fast wie ein kleiner Panther aus. Sie ist sehr verspielt und jagt am liebsten Fellmäuse. Aber auch Schmusseinheiten sind ihr wichtig, dann rollt sie sich auf dem Schoß zusammen und genießt schnurrend ihre Streicheleinheiten. Sehnsüchtig sitzt sie im Außengehege und träumt davon, endlich wieder Streifzüge durch die saftigen grünen Wiesen zu unternehmen und die Sommersonne auf ihrem Fell zu genießen. Das Tierheim sucht für Maggie ein liebevolles Zuhause, wo sie auch die Möglichkeit zum Freigang hat. Maggie ist im September 2017 geboren, gechipt, kastriert und geimpft.

● **Nymphensittich** Der Nymphensittich wurde gefunden, aber bisher hat ihn offensichtlich niemand vermisst. Er oder sie ist ein sehr zutraulicher Nymphensittich, der einem sofort auf die Hand hüpfet und dann ausführlich erzählt, was er so alles erlebt hat. Das Tierheim sucht für den Vogel dringend ein artgerechtes Zuhause. (az)



Maggie



Nymphensittich

● **Kontakt** Das Weißenhorn Tierheim ist unter der Telefonnummer 07309/425282 erreichbar.

Kadeltshofen feiert sein Dorffest

Kadeltshofen Das ganze Dorf ist wieder in Feierlaune, wenn am Wochenende wieder das jährliche Dorffest ansteht.

Mit dem Bieranstich startet am Samstag, 30. Juni, um 19 Uhr das traditionelle Dorffest in Kadeltshofen, das der örtliche Musikverein auf die Beine stellt. Der Musikverein Nattheim unterhält anschließend beim Stimmungsabend.

Am Sonntag, 1. Juli, beginnt das Fest um 8.45 Uhr mit einem Gottesdienst auf dem Festplatz. Zum Frischschoppen und zum Mittagstisch spielt die Musikkapelle Oberhausen, zu Kaffee und Kuchen die Musikkapelle Bonstetten.

Auch für die Kinder ist am Wochenende etwas geboten: Die katholische Landjugend baut nachmittags eine lustige Spielstraße für die kleinen Festgäste auf. Einen zünftigen Festausklang bereitet dann der Musikverein Meßhofen. Das Kadeltshofer Dorffest findet bei jedem Wetter statt. (az)

Kurz gemeldet

WEISSENHORN

Kaiser-Karl-Straße einspurig befahrbar

Entgegen der Mitteilung des Landratsamts Neu-Ulm ist die Kaiser-Karl-Straße in Weißenhorn nicht mehr komplett gesperrt. Das Landratsamt korrigierte gestern seine ursprüngliche Mitteilung: Es besteht eine Einbahnstraßen-Regelung in Fahrtrichtung Norden. Die Fahrspur in Fahrtrichtung Süden bleibt weiterhin bis zum Freitag, 6. Juli, gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs gen Süden verläuft über die Ulmer Straße, Herzog-Georg-Straße, Illerberger Straße und den Hauptplatz. (az)

Sie wollen nicht länger nur dagegen sein

Umwelt Wie die Bürgerinitiative gegen Müllverbrennung mit neuem Namen junge Mitglieder gewinnen möchte

VON ALEXANDER RUPFLIN

Weißenhorn Wer will schon ständig gegen etwas sein? Vor allem 25 Jahre am Stück. Das wirkt auf Dauer doch unsympathisch. Das denkt der Vorstand der „Bürgerinitiative gegen Müllverbrennung“ – und will darum eben diesen Namen ändern. Schließlich gehe es längst um viel mehr als nur um den Kampf gegen die Müllverbrennungsanlage.

Seit 1991 wird im Müllkraftwerk im Weißenhorn Eschach Restmüll verbrannt. Damals hatte sich großer Widerstand gegen das Millionenprojekt gebildet, die Gruppe hat

sich vor rund 25 Jahren den Namen „Bürgerinitiative gegen Müllverbrennung“ gegeben.

Inzwischen aber hat die Kritik gegen die Anlage stark abgenommen: Moderne Technik gewährleistet seit einigen Jahren niedrige Immissionen und die Verbrennungsenergie wird darüber hinaus zur Erzeugung von Strom genutzt. Der Vorsitzende der Bürgerinitiative, Ulrich Hoffmann, erklärte bei der jüngsten Mitgliederversammlung, dass die Bevölkerung längst nicht mehr gegen die Müllverbrennung aufbegehrt. Obwohl er selbst nach wie vor davon überzeugt ist: „Es gibt noch immer

Themen bezüglich der Müllverbrennungsanlage, die köcheln.“

Trotzdem will das Bündnis sein Handlungsfeld jetzt erweitern – auch, um bei jüngeren Mitbürgern stärker ins Bewusstsein zu rücken. Im Moment haben die Müllverbrennungsgegner rund 400 Mitglieder, doch die Zahlen sinken seit einigen Jahren. Dieser Tendenz möchte die Leitung mit einem neuen Namen entgegenwirken. Wie der lauten soll, ist man jedoch uneins.

Bei der Mitgliederversammlung diskutierten die Teilnehmer über den Vorschlag „Bürgerinitiative Gesundheit und Umwelt“. Einige Mit-

wirkende kritisierten, dies sei zu ungenau und schaffe keine Abgrenzung zu anderen Umweltorganisationen. Auch berieten die Mitglieder, ob ein Anglizismus nicht die rechte Wahl sei, um die Jugend anzusprechen. Am Ende der Versammlung hat der Vorstand keine endgültige Namensänderung beschlossen.

Stattdessen will die Bürgerinitiative eine Befragung starten: Auf dem Weißenhorn Marktplatz sollen die Passanten ihre Meinung zu einem treffenden Namen abgeben. Am Ende wollen die Verantwortlichen dann die Mitglieder durch ein